

# Burgenländische Gemeinschaft

ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 2, Mai—Juni 1956

Jahresgebühr: Inland: 12 ö S + Porto  
Ausland: 24 ö S (einschl. Porto) - 1 US Dollar

## Ein großer Brief aus der Heimat

an Euch, liebe burgenländische Landsleute in aller Welt, will unsere Gemeinschafts-Monatsschrift vor allem sein, nicht eine Zeitschrift schlechthin — wie viele andere. Sie will Euch Dank sagen für vielfache Hilfe in schwerer Zeit, — den Dank des ganzen Landes, den wir auf materielle Weise ja gar nie abستان könnten.

Unser monatlicher Brief wird immer ausführlicher, immer reichhaltiger werden, denn aus unseren burgenländischen Ortschaften melden sich täglich immer mehr zur Mitarbeit. Bald werden die 12 Seiten nicht mehr ausreichen, um alle Berichte veröffentlichten zu können, auf die Ihr in der Ferne sicherlich neugierig wäret. Und dabei wollen wir ja nicht nur Nachrichten aus der alten Heimat für Euch, sondern auch Berichte von Euch in der Fremde für Eure hiesigen Angehörigen bringen. Während ich diese Zeilen schreibe, trifft erst das „Frühling“-Heft bei Euch ein; es ist also zeitlich noch gar nicht möglich, von Euch aus so weiter Ferne auf unser erstes Heft hinauf bereits Briefe und Bilder zu haben. Aber wir hoffen bestimmt, für die nächste Nummer auch von Euch Beiträge hereinzubekommen. Erst dann wird sich der Kreis schließen, der die Burgenländer in aller Welt als eine große Familie umschlingt.

Alles blüht jetzt in der alten Heimat, — in den Wäldern die Maiglöckchen, vor dem Haus die Schneeballen und der Flieder, und in den Obstgärten prangen die



Blütenzauber in Wiesen

Bäume in vollem Blütschmuck. Auch unsere BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFTS-AKTION blüht immer voller auf. Täglich laufen in der Organisationsleitung bis zu 20, 30 Briefe ein, worin unser Vorhaben begrüßt und uns Anerkennung ausgesprochen wird. Und jedes solche Schreiben bestärkt uns, auf dem begonnenen Weg weiterzuschreiten, — trotz der anfänglichen großen finanziellen Schwierigkeiten. Können wir nicht zuversichtlich sein, wenn wir erleben, daß z. Bsp. ein hochw. Herr Kreisdechant (Gaas) 57 Hefte selbst bezahlt, damit er diese seinen Pfarrkindern, welche Angehörige im Ausland haben, gratis geben kann, nur um der Aktion den Anfang zu erleichtern, — oder ein hochw. Herr Pfarrer (Strem) 30 Hefte selber frankiert und an seine ehemaligen Pfarrkinder ins Ausland versendet, — ein anderer hochw. Herr Pfarrer (Königsdorf) und ein Oberamtmann (Mogersdorf) je über 30 Hefte in ihren Orten verteilen lassen, — ein Hauptschuldirektor (Eberau) 62 Abonnenten wirbt, — eine Postbeamtin (Oslip) in ihrem

Der WELTBUND DER ÖSTERREICHER IM AUSLAND (Zentralverband der österreichischen Vereine im Ausland) und die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT arbeiten eng und freundschaftlich zusammen. Während der Weltbund die Interessen (vor allem auch die staatspolitischen) aller Österreicher im Ausland vertritt, also auch der Burgenländer (weshalb die Zugehörigkeit zu einem Verein, der dem Weltbund angeschlossen ist, unseren Landsleuten im Ausland unbedingt zu empfehlen ist), will die Burgenländische Gemeinschaft die Verbundenheit der in aller Welt lebenden Burgenländer mit ihren Familien- und Dorfgemeinschaften in der alten Heimat pflegen. — Die Jahresgebühr ist kein Mitgliedsbeitrag, sondern lediglich die Bezugsgebühr für unsere Gemeinschafts-Monatsschrift.

## UNSER MONATSGEDICHT

## Mai

(Von Gertrud Zelger-Alten, Deutschkreutz)

Inniger nie  
schmücken die Gläubigen  
Dir die Altäre,  
Mutter des Himmels,

liebender nie  
sind die Gebete, die  
auf zu Dir steigen,  
Mutter der Welten,

da selbst der Wind  
zärtlich geflüsterte  
Weise Dir singt,  
Mutter der Erde,

Gottesgebäerin,  
Gebenedeite,  
allezeit Helfende,  
Mutter der Mütter.

## UNSER NEUSIEDLERSEE

## Höchststand seit 5 Jahren

Nach dem überaus strengen, letzten Winter, der nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Fischerei am Neusiedlersee schweren Schaden zufügte, herrschen auf diesem einzigartigen Steppen-see wieder frühjahrmäßige Verhältnisse. Der Wasserstand des Sees hat der Saison entsprechend seinen Höchststand erreicht, der außerdem der höchste in den letzten 5 Jahren ist. Wenngleich im Laufe des Sommers mit einem Rückgang infolge Verdunstung und etwaigen Abflusses durch den Einserkanal zu rechnen ist, besteht doch die Hoffnung, daß sich der heurige günstige Wasserstand besonders auf die Fischerei und das Badeleben sehr vorteilhaft auswirken wird.

## BURGENLAND — WEINLAND

Bei der am 18. Mai 1956 in Wien abgehaltenen Vorkost wurde unter anderem auch eine große Anzahl burgenländischer Weine für die in der Zeit vom 15. bis 22. Mai in Krems stattfindende österreichische Weinmesse ausgewählt.

## Primiz

von drei Kamillaner-Neupriestern in der Ordenskirche zu WIMPASSING am Festtage des hl. Joseph; zwei davon sind Burgenländer:

P. Rudolf Nyikos, geb. 1931 in WALLERN, Sohn des Schneidermeisters Stephan Nyikos und Paula, geb. Bleich.

P. Stefan Haider, geb. 1932 in ILLMITZ, Sohn des Schustermeisters Stefan Haider und Rosa, geb. Thinzinger.

Dienstort an einem Sonntag 21 Bestellungen entgegennehmen kann, — ein Oberamtmann (Eberau) für die Organisationsleitung eine 12 Schreibmaschinseiten umfassende Liste mit den Anschriften von Ortsfamilien samt den Adressen ihrer im Ausland lebenden Angehörigen zusammenstellt? Und alle die anderen, die sich freiwillig bereit erklärt haben, bei der BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT mitzuarbeiten und auch bereits fleißig mitarbeiten, so in St. Kathrein, Steinfurt, Strem, Frauenkirchen, Apetlon, Poppendorf, Punitz, Steinberg usw. usw.! Alle diese Burgenländer wissen, daß sie damit einer schönen, rein burgenländischen Sache dienen und daß sie dadurch mithelfen, die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT im weitesten Sinne des Wortes aufzubauen.

Wer hier in der alten Heimat und wer von Euch, liebe burgenländischen Landsleute Helft mit, daß alle Burgenländer, wo immer sie leben, den Weg zur BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT finden!

APETLON — Sechs Geschwister feierten im Juni 1954 nach 45jähriger Trennung ein freudiges Wiedersehen. (V.l.n.r.: Rosina Enderle, Los Angeles, — Elisabeth Weinhandl, Apetlon, — Resi Schiweli, USA, — Franziska Adrian, Apetlon, — Katharina Scheibhofer, Omaha, — Anna Preiner, Apetlon.) — Der Sohn der Frau Enderle, Emil, ist vor kurzem gestorben. Unser innigstes Beileid!

— Der Sohn der Frau Adrian, Michael, feierte im April ds. J. in Maria Zell Hochzeit. (Bildbericht darüber demnächst!)

— Frau Weinhandl wurde vor kurzem operiert; sie fühlt sich aber bereits sehr wohl.



FRAUENKIRCHEN — Für seine 30jährige verdienstvolle, hilfsbereite Amstätigkeit erhielt Oberamtmann Franz Paukert im Rahmen einer Festsitzung des Gemeinderates die Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Frauenkirchen verliehen.

TADTEN — hat in den letzten Jahren 270\* Joch Wiese zu Ackerboden aufgerissen. 1953 wurde auf 30 Joch davon Wald ausgesetzt. Die Besucher der alten Heimat werden sich also in wenigen Jahren im heimatlichen Jungwald erholen können.



FRAUENKIRCHEN - Frau Rosalia Zwinger feiert am 30. Mai ihren 77. Geburtstag. 1950 war ihr Sohn John Zwinger (samt dessen Sohn) aus St. Paul aus den USA gekommen, durfte aber wegen der damaligen Besetzung nicht nach Frauenkirchen. Daher mußten seine Mutter und die übrige Verwandtschaft nach Wien fahren, um den lieben Besuch begrüßen zu können. Das zweite Bild zeigt die Nichte Rosi Zwinger (die am 8. Mai ihren 21. Geburtstag feierte) beim damaligen Besuch in Wien.



## Passionsspiele in St. Margarethen

Bauern und Landarbeiter stellen die Leidensgeschichte unseres Herrn dar.

In Anwesenheit des burgenländischen Oberhirten, Prälat Dr. László, und von Vertretern der Landesregierung begannen am Sonntag, 18. März, in St. Margarethen die Passionsspiele, die bis einschließend 30. September alle Sonn- und Feiertage von 14 bis 17 Uhr zur Auf-führung gelangen. — Insgesamt wirken 160 Darsteller mit.

Schon im Jahre 1926 riefen der damalige Pfarrer des Ortes, Geistl. Rat Kaindbauer, und der Bauer Emmerich Unger diese Passionsspiele ins Leben, die sich in Text und Gestaltung im wesentlichen an die Spiele in Oberammergau anschließen. — Im Jahre 1933 wurde ein Gelübde abgelegt, die Aufführungen alle 10 Jahre zu wiederholen.

Spielleiter Emmerich Unger gibt zugleich den Kaiphas, sein Sohn, der Jungbauer Franz Unger, ergreift die Fei-ergäste durch seinen Christus, Petrus wird vom Oberlehrer Prieler, Judas von Bau-meister Unger, Johannes vom Bauern-sonn Franz Gölls eindrucksvoll darge-stellt. Die Gestalt der Muttergottes gibt Maria Unger, Magdalena wird von Maria Schlögl gespielt.

**OSLIP** — In **CORDOBA**, Argentinien, verstarb am 3. April Univ. Prof. **Juan Jag-sich** (geb. in Oslip) im 70. Lebensjahr. Seinen Geschwistern **Anni Bauer** (Eisenstadt), **Katharina Klemensich** und **Hedwig Bauer** (Oslip), **Cäcilia Wimmer** (Oggau) und **Julie Zwinz** (Puchberg am Schneeberg) unser innigstes Beileid!



— **Martin Klemens** und **Frau**, **New York**, waren schon zweimal in Oslip auf Urlaub, das letztmal im Sommer vergangenen Jahres. Deren Neffe u. Nichte, **Henry** und **Agnes Lintelmänn**, ebenfalls **New York**, weilten im April dieses Jahres hier zu einem kurzen Besuch.

— **Frau Pauline Schumich**, **Sta. Barbara** (Californien), kommt am 20. Mai wieder in ihre alte Heimat.



**DRASSBURG** — Aus **PRETORIA** (Afrika) erhielten wir dieses Bild, das (von links nach rechts) **Erwin Bandat**, **Paul Knopf**, **Otto Kern** und **Andreas Schorattitsch** zeigt. Wie wir sehen, fühlen sie sich recht wohl. Wir freuen uns darüber, daß unsere Landsleute in der Fremde sich zu Gemeinschaftsgruppen zusammenschließen und schön zusammenhalten, wie wir dem Bild entnehmen können. Unsere 4 „Afrikaner“ grüßen mit diesem Bild ihre Angehörigen und Bekannten in der alten Heimat.

## Fünf neue Glocken läuten in Eisenstadt

Sie wurden am Palmsonntag um 14 Uhr in einem festlichen Zug von Oberberg zur Martinskirche geleitet; auf dem Schloßplatz empfing sie die Geistlichkeit. Auf dem Pfarrplatz erhielten sie sodann die Konsekration durch Seine Gnaden, unseren hochwürdigsten Herrn Oberhirten.

Die heilige Weihe mit ihren sinnvollen Riten der Waschung, der Beräucherung und Ölung wurde von den Gesängen des Chores der Martinskirche würdig umrahmt. Viele Gläubige nahmen trotz der empfindlichen Kälte an der Feier teil und lauschten den Worten des Oberhirten **Prälat Dr. László**, der seine Freude über die große Tat ausdrückte und das Volk der Stadt mahnte, im Klang der Glocken stets einen Anruf Gottes, ein Wort Christi, eine Stimme der Kirche zu hören, zum Frieden und zur christlichen Gemeinschaft. Fünf junge Patinnen grüßten die einzelnen Glocken mit sinnreichen Sprüchen; sie sind geweiht: der heiligsten Dreifaltigkeit, der Mutter Gottes, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Josef und dem heiligen Leonhard.

Fünf Glocken werden von Ostern an über Eisenstadt läuten. Wenn die noch geplante Martiniglocke als größte in den Turm kommt, wird das Land in seiner Hauptstadt auch durch ein würdiges Großgeläute ausgezeichnet sein.

**STINKENBRUNN** — Am 12. Februar wurde im Stinkenbrunner Dorfgemeinschaftshaus die neue Tiefkühlanlage mit der Schlüsselübergabe an die Benutzer der dreißig Abteilungen in Betrieb genommen.

Diese Anlage besteht aus einem Vorkühlraum und dem eigentlichen Tiefkühlraum, in dem dreißig Abteile mit je einem Fassungsraum von 320 Liter untergebracht sind. Der etwas größere Vorkühlraum wird allen zur Benützung freistehen und besonders bei eventuellen Notschlachtungen in Anspruch genommen werden.

**MANZ** — Die Friedhofgasse und Waldstraße wurden mit Randsteinen versehen. Auch die Friedhofwege selbst sind vor Allerheiligen hergerichtet worden. 3.400 qm Straßen wurden staubfrei gemacht. — Zur Verbesserung der Stromversorgung mußte eine Trafostation errichtet werden.

**DEUTSCH-GERISDORF** — Kürzlich fuhr **Ernst Schermann**, der drei Monate hier zum Besuch seiner Mutter und seiner Geschwister weilte, wieder zurück nach **Wilkie** (Kanada), wo er schon über 30 Jahre als Farmer tätig ist. Bei der Abschiedsfeier brachte ihm der Gesangsverein mehrere schöne heimatliche Abschiedslieder.

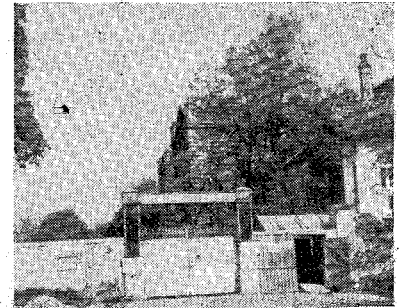
## Burgenländ. HEIMINDUSTRIE



Wie viele schöne Erinnerungen an die alte Heimat ruft der Anblick des „Plutzers“, des „Mostkruges“ oder des „Guglhupfmodells“ in euch wach. Wie erfrischend schmeckte an heißen Sommertagen auf dem Feld ein kalter Trunk aus dem irdenen Tongefäß!

Willst du, lieber Landsmann in weiter Ferne, so ein Tongeschirr als Erinnerungstück an die alte Heimat haben?

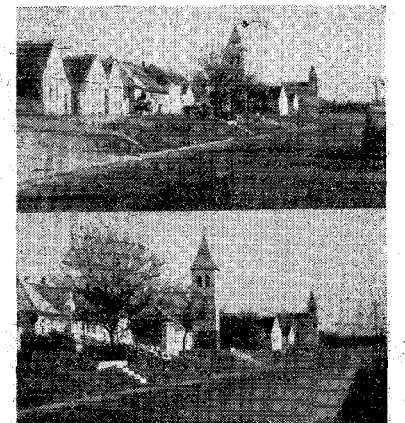
Auf Wunsch lassen wir das eine oder das andere, das ihr hier auf dem Bilde seht, — gut verpackt! — euch direkt ins Haus senden.



Die Kaserne in Eisenstadt,

in der früher auch das Bundesrealgymnasium untergebracht war, wird nun — nach erfolgtem Abzug der Besatzungsmacht — wieder instandgesetzt. Noch steht der von den Russen errichtete Torrahmen, aber an der Mauer hängen schon die Schilder der verschiedenen Baufirmen. Das alte, ehrwürdige Gebäude soll wieder Kaserne des österr. Bundesheeres werden. —

## Unsere NORD-SUED-STRASSE



hat auch das Dorfbild von **TSCHURN-DORF** verändert. Auf dem oberen Bild ist noch die alte Straße zu sehen, die vor den höher gelegenen Häusern vorüberführte. Auch der Glockenturm hat ein neues Kleid bekommen.

# HEIMATBRÄUCHE

## Maibamkraxln

(Von Josef Berghofer, Obl. in Müllendorf)

Griani Blattl, roti Mascherl,  
a Poar Wirschl, a vulls Flascherl  
und a färbigs Lebzöltherz —  
so wochst da Maibam himmwärts.  
Die Diandln schaun, die Burschn lochn:  
„Wer wiad's heint zan erscht damochn?  
Glott die Rindn, hoch da Staomm,  
gehn ma's an in Gottes Naom!“  
A der Sepp, der tuit sih krotzn  
und dann spuckt a in die Protzn,  
finf Griff auffi, 's is a Plo,  
zwoa Griff rutscht a wieda o.  
Wia a rutscht, siacht a die Lisl  
und greift wieda, wie a Wiesl.  
D' Lisl stad zan Erdbodn schaut,  
nur ihr Herzerl pumpert laut.  
D' Burschn schrein: „Sepp, steif die Finga!“  
Die Diandln tuschn: „Wiad a's zwinga?“  
Da' Sepp siacht nur, wos obn hängt —  
möcht a poar Hangla, bis as glängt.  
Mocht an Zuzler aus'n Flascherl,  
nimmt a rots und a weiß's Mascherl,  
möcht an Juiza, laut und höll  
und greift 's Lebzöltherz dann schnöll.  
„Bravo, Sepp!“ schrein s' duranand.  
Der holt's Herzerl in da Hand,  
hängt's dann da Lisl um an Hals,  
und dos Diändal, deis woß olls.

## „Maijogerl“

Im nördlichen Burgenland (z. B. in Zúrdorf) wird in der Nacht zum 1. Mai den Mädchen, die keinen Verehrer finden, ein „Maijogerl“ gesetzt. Diese mit Stroh ausgestopfte männliche Puppenfigur wird von den Dorfburschen in der Nacht am Rauchfang des betreffenden Hauses mit Draht festgemacht. Natürlich sind die damit bedachten Mädchen (darunter mancher „ältere Jahrgang“) bestrebt, diese „Jogerl“ schon bei Tagesanbruch herunterzuholen, um sich der Schande und dem Tratsch der Dorfbewölkerung zu entziehen. Es gelingt ihnen aber nur in den seltensten Fällen; denn die Burschen haben schon dafür gesorgt, daß gerade bei diesen Häusern sehr zeitig Leute vorübergehen.

Zu unserem Aufsatz im vorigen Heft Hochzeitsbräuche unserer Kroaten erhielten wir aus STINKENBRUNN die Mitteilung, daß man dort das Lied „Zelena lipa“ nach einer anderen Melodie singt.

Wir veröffentlichen diese nachstehend.

Sehr langsam rit...

Ze-lena lipa j'gorj-la,  
pod njom je mila sidi-la, pod njom je  
mila sidi-la.

Wir hoffen, den Stinkenbrunnern im Ausland und allen jenen angewanderten kroatischen Landsleuten, denen diese Melodie vertrauter ist, damit eine kleine Freude zu machen.

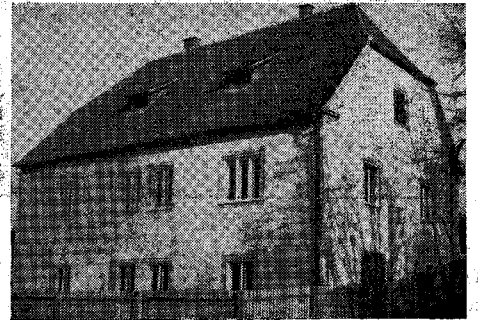


UNTERBILDEIN — Lieber Besuch in der Heimat. — Am 1. Mai traf Frau Theresia Spitzner, geb. Gartner (Nr. 43) aus Clifton in Unterbildein ein. Sie will zwei Monate bei ihrer 75jährigen Mutter und ihren zwei Schwestern bleiben. (Sie fuhr 1923 als 17jähriges Mädchen in die USA und war zuletzt 1929 hier auf Besuch. Sie heiratete einen Rheinpfälzer und feierte vor zwei Jahren ihre silberne Hochzeit. — Siehe Bild. — Die Familie Spitzner besitzt in Clifton ein schönes Haus; es geht ihnen allen sehr gut.)



— Die Schwester der Frau Theresia Spitzner, Frau Mary Gombots, war vor zwei Jahren samt Gatten John (ebenfalls ein Bildeiner) bei ihren Eltern auf Besuch. (Siehe Bild!) Inzwischen ist der Vater verstorben. Das Ehepaar Gombots fühlte sich in der alten Heimat so wohl, daß es beschloß, den Lebensabend in Bildein zu verbringen. Damals sang eine Gruppe des Bildeiner Männerchores zum Abschied im Weinkeller einige Heimatlieder. — (Familie Gombots verlor im letzten Krieg ihren einzigen Sohn.)  
— Abschied von der alten Heimat. — Herr Julian Bauer, 83, folgte am 30. April seiner jungen Frau Elsa, geb. Hanzl, die vori-

OBERWART — Für die Unterbringung des Finanzamtes in Oberwart wird vom Bund ein neues Gebäude errichtet. Die derzeitige Unterbringung war so unzulänglich, daß drei Referenten in einem Raum ihren Parteiverkehr abwickeln mußten. Die vorsprechenden Steuerzahler waren also gezwungen, ihre steuerlichen Angelegenheiten in Gegenwart anderer Parteien vorzubringen. Da sich die Stadtgemeinde Oberwart zur Vorfinanzierung des Baues entschlossen hat, wird mit den Arbeiten bereits im Frühjahr begonnen.

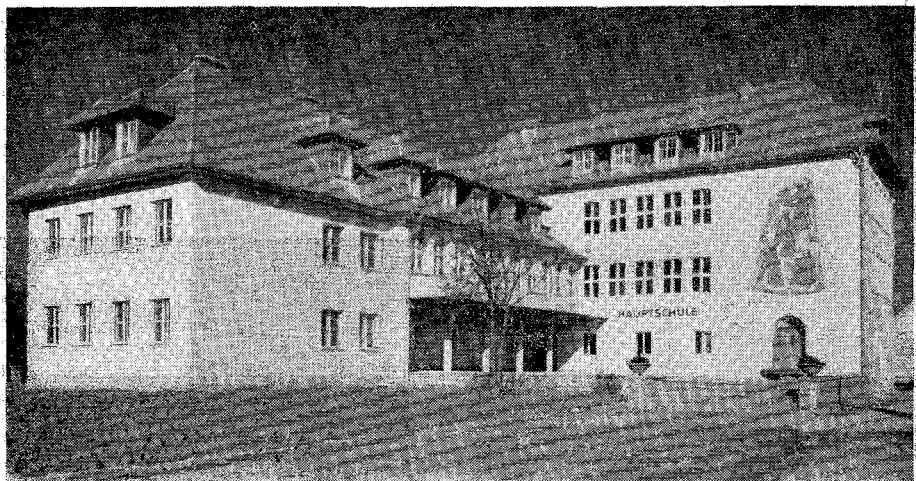


GRAFENSCHACHEN — Von Hochw. Pf. Prof. Eduard Foltin erhielten wir folgende liebe Zeilen:

„Es trifft sich gut, daß ich just zur gleichen Stunde, da ich Ihre nette neue Zeitschrift erhalte, an einem Dankschreiben an die Spender in USA für unseren neuen Pfarrhof arbeite. Ich lege ein Bild des Neubaus bei, dessen Veröffentlichung gerade den Grafenschachnern „drüben“ Freude machen würde. — Das neue Pfarrhaus, erbaut 1953—1955, birgt in seinem Erdgeschoß ein geräumiges Pfarrheim, sodaß das Pfarrhaus wirklich ein Haus der Pfarre und nicht nur des Pfarrers ist. Es wurde erbaut unter Mithilfe aller Gläubigen der Pfarre; aus USA spendeten die ausgewanderten ehemaligen Pfarrangehörigen die schöne Summe von 17.000 S. Mit der Veröffentlichung des Bildes sei den Spendern nochmals ein herzliches „Vergelts Gott!“ gesagt! Besonders den unermülichen Sammlerinnen Frau Tripam, Chicago, und Frau Halvachs, St. Louis!“

STEGERSBACH — Die vielfachen Verdienste des Herrn Hauptschuldirektors Maxentius Eigl um Hebung des kulturellen Bildes von Stegersbach und vor allem um den Neubau der Hauptschule fanden in der kürzlich erfolgten Verleihung des Titels „Oberschulrat“ durch den Bundespräsidenten ihre verdiente Anerkennung.

ges Jahr bald nach der Hochzeit zu ihrer Tante Mary Gombots nach Clifton gefahren war, nach. Der Männerchor, dessen eifriges Mitglied Herr Julian Bauer war, sang seinem scheidenden Sangesbruder ein Abschiedständchen.



EBERAU — Im Jahre 1949 wurde mit der 1. Klasse eine Hauptschule eröffnet. Bald erwies sich der Bau eines eigenen Hauptschulgebäudes als unbedingt notwendig. Aus Landes- und Gemeindemitteln wurde in den Jahren 1952—1954 mit einem Kostenaufwand von 2,7 Mill. Schilling auf dem Platz der ehemaligen Reitschule ein prachtvolles Gebäude errichtet, u. zw. unter Hauptschuldirektor Hazivar und Bürgermeister Zenz.

Für die geschmackvollen Anlagen vor der Schule sammelte Herr Ferdinand Fikis, Bronx, bei folgenden Eberauern in den USA:

Johann Koger, Anna Fischl, Pauline Frankl, John Paukovits, Familie Malits, Josef Fikis, Frank Großschödl, Grey, Riggs (Lendl), Mary Miller, Mary Luissler, Justina Csenecsis, Julius Oswald, Johann Preinsberger, Julius Rudy und dessen Schwestern Minni und Maria, Johann Gaberhell.

Direktor Robert Hazivar dankt diesen Spendern im Namen aller Schüler und deren Eltern mit der Veröffentlichung dieses Bildes.

— Am 10. Mai starb Frau Ida Preinsberger im 86. Lebensjahr. Ihren Angehörigen in Eberau und ihrem Sohne John Preinsberger in New York 53 unser innigstes Beileid!

— Frau Maria Schmidt (geb. in Harmisch), seit 1943 Hebamme in Eberau, fuhr Ende April samt ihrem 16jährigen Sohn zu ihrem Manne, der bereits im September vorigen Jahres in die USA ausgewandert ist.

ST. KATHREIN — Herr Stefan Sabara will demnächst zu seinen Kindern (Frank Sabara, New York/Woodside) fahren. (Diese haben die schöne Kommunionbank, von der wir in der letzten Nummer ein Bild brachten, gestiftet.)

GAAS — In Long Island/New York vermählte sich am 5. Mai 1956 Edna Hasz, die Stieftochter der Frau Mary Hasz geb. Schwarz aus Gaas, Nr. 14. Die Hochzeit fand im dortigen „Hofbräuhaus“ statt.

— Gründung eines Verschönerungsvereines, dem die Bevölkerung 100%ig beigetreten ist. Ziel des Vereines ist die Verschönerung des Ortsbildes. Mit den ersten Arbeiten — Anlegen eines Bürgersteiges aus Beton rings um den Hauptplatz — wird in der Woche vor Pfingsten begonnen.

#### „WEINBERGIDYLLE“



Herr Ferdinand Fikis (Bronx) während seines Aufenthaltes in der alten Heimat (30. 5. bis 1. 8. 1954).

Von links nach rechts: F. Fikis, seine Schwester Berta Gaberhell, seine Mutter Maria Fikis, Nefte August Fikis, Bruder Josef Fikis — sitzend: ein Rauchwarter, Schwager Franz Gaberhell und Bruder Emmerich Fikis.

#### HARMISCH

— Frau Anna Csenecsis, Nr. 6, fährt, sobald sie ihre Reisepapiere in Ordnung hat, samt Gatten und Kind zu ihrer Schwester Maria, verehel. Purk, in New York/City 28 (die seit 1936 dort lebt und im Vorjahr auf Besuch in der alten Heimat war). Die Familie Csenecsis hat die Absicht, drüben zu bleiben, da der Mann die Möglichkeit hat, bei seinem Schwager in der Tischlerei zu arbeiten. —

## HEIMATGESCHICHTE — HEIMATSAGEN

### Der Saubach

(Bei Mogersdorf.)

(Von Dr. Hans Ponstingl aus Jennersdorf, derzeit Mureck, Steiermark)

Der Türke jagt in wilder Flucht  
Verwundet durch des Tales Schlucht.

Die Kugeln pfeifen wild um ihn,  
Er aber sprengt wie toll dahin.

Da hemmt ein Bach den wilden Lauf  
Und hält das Pferd im Jagen auf:

Der Wunde aber gibt den Sporn  
Und treibt das müde Roß nach vorn.

Es setzt zu weitem Sprunge an  
Und wirft im Sprung herab den Mann.

Und mitten in den Bach hinein  
Stürzt er und kann sich nicht befrei'n.

„Verfluchter Saubach!“ zischt er wild —  
Dann hat der Bach ihn fortgespült. —

So wird es in des Volkes Welt  
Den Kindern heute noch erzählt.

### Kroatischunterricht an den burgenländischen Mittelschulen

Am Bundesrealgymnasium in Eisenstadt wurde mit Beginn des Schuljahres 1955/56 Kroatisch als Freigegegenstand eingeführt. Dem Wunsche der Eltern entsprechend, die für den Kroatischunterricht von der ersten Klasse an nur wenig Interesse zeigten, ist Kroatisch als Freigegegenstand nunmehr für die Oberstufe vorgesehen, es haben sich nicht weniger als 30 Schüler der fünften und sechsten Klasse als Teilnehmer gemeldet. Darunter sind auch Schüler deutscher Muttersprache. Es ist vorgesehen, daß die Kursteilnehmer Kroatisch auch als Maturagegenstand wählen können.

An der Lehrerinnenbildungsanstalt in Eisenstadt, die derzeit eine zweite, dritte und fünfte Klasse führt, wird Kroatisch als Freigegegenstand in zwei Parallelkursen unterrichtet. Als Abschluß ist die Lehrbefähigungsprüfung aus Kroatisch vorgesehen.

### Österreich-Werbefilm der PAA

Einer der besten Werbefilme, die je über Österreich gedreht wurden, fand vor kurzem in Wien seine Uraufführung. Der 25-Minuten-Farbfilm „Wings to Austria“, auf Flügeln nach Österreich, wurde im Auftrag der amerikanischen Fluggesellschaft PAA zur Werbung für internationale Luftreisen hergestellt. Der Streifen soll vor Reiselustigen in aller Welt gezeigt werden. Die Maschinen der PAA, die auf der Strecke New York—Wien zur Zeit viermal wöchentlich verkehren, werden diese Linie ab 1. Juli täglich befiegen.

### Ein Landsmann schrieb uns:

Ich teile Ihnen mit, daß ich gesund und glücklich bin und mich wohlfühle in meinem neuen Heimatland. Aller Anfang ist schwer — überall! Gott sei Dank, daß ich das meiste schon überwunden habe! Es wird für mich auch einmal der Sonnenschein kommen.

Ja, man hat sich das zu Hause ganz anders vorgestellt. Aber es ist ganz anders gekommen. Besser ist es jedenfalls als bei uns daheim. Das Leben hier ist sehr billig: für 2 Dollar kann man hier den ganzen Tag gut leben, manchmal braucht man nicht einmal soviel.

Man muß sich in vielem umstellen und sich daran gewöhnen. Ersparen kann man sich auf jeden Fall mehr als zu Hause und man wird zugleich auch ein anderer Mensch.

Mir gefällt es hier in Edmonton ganz gut. Es ist eine schöne Stadt und ist die Hauptstadt der kanadischen Provinz Alberta mit 94.000 Einwohnern.

Kanada ist wahnsinnig groß — das kann man sich gar nicht vorstellen! — und reich an Bodenschätzen. Um Edmonton herum allein gibt es über 2000 Ölbrunnen. Nur das eine, wir liegen im Moskauer Breitegrad, und es gibt hier eine fürchterliche Kälte von 40 bis 50 Grad unter Null.

Es gibt hier sehr viele Deutsche und Österreicher in Edmonton, ungefähr 10.000. — Ich arbeite bei einem Deutschen, nicht ständig in meinem Beruf, sondern als Helfer auch im Tischler- und Zimmerergewerbe. Ich hätte schon gute Plätze bekommen, aber es fehlt mir an englischen Sprachkenntnissen. Am Samstag soll ich mich in einer Autowerkstätte vorstellen. Vielleicht habe ich Glück. Es ist eine neue, saubere und große Werkstätte, die weit und breit bekannt ist. Das wäre das Richtige für mich!

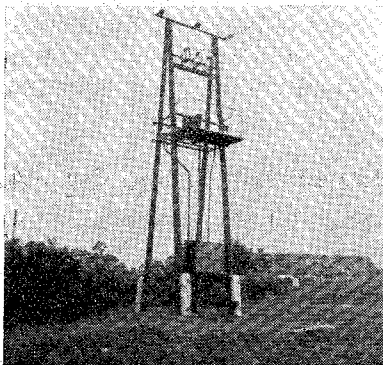
Alois Stubits,

13311 — 107 a avenue,

Edmonton, Alberta, Canada.

### DIE ELEKTRIFIZIERUNG DES BURGENLANDES

OLLERSDORF — Anlässlich der Fertigstellung der Elektrifizierung von Ollersdorf nach Bergen fand am Samstag, dem 29. April, im Gasthaus Janisch eine Lichtfeier statt.



STEINFURT — ist seit Sommer 1954 elektrifiziert. In die Kirche wurde das Licht im Dez. 1955 eingeleitet. Beim feierlichen Lichtfest erstrahlte die Kirche in einem Lichterglanz, wie es sich die Steinfurter Ortskinder nicht schöner hätten vorstellen können. Das Bild zeigt den Transformator am Ortseingang. (Dahinter rechts Haus Nr. 40, — Tuifl. Johann.)



HARMISCH — Am Dreifaltigkeitssonntag, gerade am Kirtag, treffen, aus Northampton kommend, Joseph Stubits und Johanna Jost (Stubits) mit zwei Kindern in der alten Heimat ein. Herzlich willkommen! — (Die Kirche in Harmisch — Filiale von St. Kathrein — ist der hlst. Dreifaltigkeit geweiht; sie wurde erst kürzlich renoviert und erhielt neue Fenster.)

REINERSDORF — Herr Friedrich Sommer, Nr. 103, wird demnächst nach Canada (Ottawa) auswandern.

EDLITZ — Familie Michael Marakovits und Theresia, geb. Supper, (New York) besuchte im Herbst v. J. die alte Heimat. Nach 33jähriger Trennung konnte Julia Supper (Nr. 5) ihre Tochter wieder umarmen. Mit diesem Bild sendet sie ihren Kindern in der Ferne herzliche Grüße.



STEINFURT — Bild von der Hochzeit Gregor Németh — Hildegard Gerentser. (Neben der Braut auf dem Bilde nach links: Hochw. Kreisdechant Geistl. Rat Johann Herczeg — übrigens einer der warmherzigsten und großzügigsten Förderer unserer BGLD. GEMEINSCHAFT — Milli Gsencsits (D.Ehrendorf 19), Anton Csencsits (Steinfurt 1), Frieda Forkolits (Steinfurt. 18) — die im Herbst zu ihren Tanten in den USA fährt —, Rudolf Gober (D.Ehrendorf 2).

Vom Bräutigam nach rechts: Rosina Gruber (Gaas 56), Franz Masek (Steinfurt 41), dahinter der Onkel des Bräutigams, der 2. Trauzeuge, Alois Schrammel (Güssing), Maria Németh. (Schwester des Bräutigams), Rudolf Csencsits (Stf. 1), Irene Németh (Stf. 25, die Kusine des Bräutigams), Adolf Kopfer (D.Ehrdf. 36, Schwager des Bräutig.), Resi Svetits (Stf. 3, ihre Tante Resi geb. Stubits in den USA), Paul Schrammel (Güssing, Kusin des Bräutig.) —

In der Reihe dahinter von links nach rechts: Adolf Unger (Stf. 6), Theresia Németh (Stf. 21), Theo Prenner (Sohn der verwitw. Volksschuldirektorin von Steinfurt, unserer Mitarbeiterin, Irene Prenner, — derzeit Kantorlehrer in Großmürbisch), die kleine Melitta Kopfer, die Brautmutter und der Brautvater, die Mutter und der Vater des Bräutigams, Theresia und Edi Kopfer (D. Ehrendf.), Juliana Potzinger (Stf. 7), Johann Pflügler (Heiligenbrunn 51), Maria Németh. (Kusine des Bräutig.), Adolf Gerentser (Bruder der Braut). —

Hinter der Brautmutter: Martin Legath (D.Ehrendf., 1. Trauzeuge). — Hinter den Braut- eltern hervorschauend: die Großmutter der Braut. — Und nicht zu vergessen: Links von der Rot-Kreuz-Tafel mit dem Kind auf dem Arm: die Hauptköchin Paula Pflüger (Moschendorf).

**GÜSSING — Wildbachverbauung.** Vor kurzem wurde bei der unter Vorsitz des Bürgermeisters Holper abgehaltenen Gemeinderatssitzung beschlossen, den Schindergraben am Nordwestausgang von Güssing als Wildbach zu verbauen. Die Kosten hierfür werden zum größten Teil vom Bund und Land übernommen.

**GERERSDORF bei Güssing — Kindergartenöffnung.** Kürzlich wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters ein neuer Kindergarten eröffnet.

**MOSCHENDORF —** Herr Josef Welts, 170, Herr Franz Stelzmann, 157, und Herr Josef Garger, 171, werden demnächst nach Ottawa (Canada) auswandern. (*Gute Reise und viel Glück! Vergeßt die alte Heimat nicht!*)

**STREM —** Das alte Wirtschaftsgebäude des Pfarrhofes wurde abgebrochen und an des-



sen Stelle ein geräumiges Pfarrheim errichtet. (*Bildbericht vom neuen Pfarrheim in der nächsten Nummer!*)

— Am 5. April wurde die Großmutter des Landtagsabgeordneten Schatz, Johanna Schatz, welche am 3. April nach langem, schweren Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben ist, unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

— Frau Maria Unger, Nr. 11, fährt in Kürze zu ihrem Mann in die USA. —

— Familie Markus Unger, Strem-Berg, ist am 7. Mai in die USA abgereist.

— Frau Rosa Unger, 137, fuhr zu ihren Kindern in den USA auf Besuch.

— *Geburten:* Fam. Hermann Garger, 76, bekam eine Elfriede, auch Fam. Kärner, 33, freut sich über eine kleine Elfriede, während Fam. Johann Garger, 56, über die Ankunft einer kleinen Annemarie glücklich ist.

— *Hochzeit* feierten Herr Willibald Legath (Puch, Strem-Berg) mit Fr. Brigitte Oswald (Strem-Berg) und Herr Franz Klement (HEILIGENBRUNN) mit Fr. Theresia Schatz (Nr. 12).

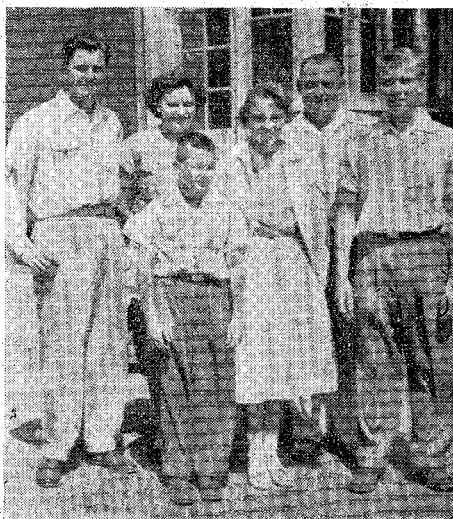
*Knapp vor Redaktionsschluß:*

**BREITENBRUNN —** Volksschuldirektor Peter Titz, der als junger Lehrer nach Breitenbrunn kam und hier bis zu seiner Pensionierung verdienstvoll wirkte, ist am 18. Mai im 75. Lebensjahr gestorben. Die letzten Jahre seines arbeitsreichen Lebens hatte er in Neusiedl verbracht.

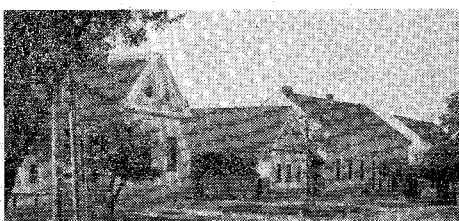
**SUMETENDORF —** Im Winter wurden die im Herbst 1955 mit einem Kostenaufwand von mehr als S 300.000 neu erbauten, modernen, 40 m langen Holzbrücken über den neuregulierten Strembach im Gemeindegebiet Sumetendorf von Treibeis schwer beschädigt. Nur durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr von Sumetendorf unter Wehrhauptmann Johann Grätzer ist es gelungen, die Brücken vor der gänzlichen Zerstörung zu retten, da das Treibeis auf einer Strecke von ca. 800 m vor den Brücken vom Flußbett zu den Böschungen gelenkt und ans Ufer gezogen wurde.

**GLASING —** In Kürze wird die Gemeinde Glasing mit dem Bau des Güterweges Glasing—St. Nikolaus beginnen.

Herr Tony Unger (aus Strem, Nr. 9, Kaufhaus), Schriftführer im Österr. Club in TORONTO, einer unserer ersten und bravsten Mitarbeiter im Ausland, mit seinen lieben Gästen, der Familie Unger (aus Strem, 137): Neben Tony Unger (ganz links) die Frau von „Bergrichter“ Edi, dann sein Sohn und seine Tochter, dahinter Edi selber und ganz rechts der Sohn seiner Schwester („Bergrichter“)-Fany, verehel. Klepeis (deren Mutter am 6. Mai zu ihr auf Besuch fuhr).



(*Lieber Tony, vielen Dank für deine Bemühungen um den Aufbau einer BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFTS-Gruppe in Toronto! Und dich, lieber Edi, grüßt der Redakteur dieser Gemeinschafts-Schrift als dein einstiger Banknachbar in der Volksschule, von der er als Gruß an dich und alle seine Schulkameraden im Ausland ein Bild veröffentlicht.*)



**SCHWEIZ, Oberägeri — STREM.** — Hochw. Prälat Dr. Köller, Eisenstadt, und Hochw. Pf. Wallner, Strem, besuchten Johanna Reisinger aus Strem, Nr. 63, an ihrer Arbeitsstelle in der Schweiz und konnten sich überzeugen, daß sie dort sehr gut aufgehoben ist.

*Knapp vor Redaktionsschluß:*

*Ein Brieflein aus London*



Das Bild zeigt Fr. Angela Garger (aus Strem, 56), ihre Freundin Gretz Stanz (aus Strem, 50), und eine uns unbekannte Freundin der beiden in London.

Habe heute Ihre Zeitschrift „Burgenländische Gemeinschaft“ erhalten. Sie gefällt mir sehr gut, und ich möchte Ihnen herzlich dafür danken. Gerade im Ausland freut man sich über so einen Gruß besonders.

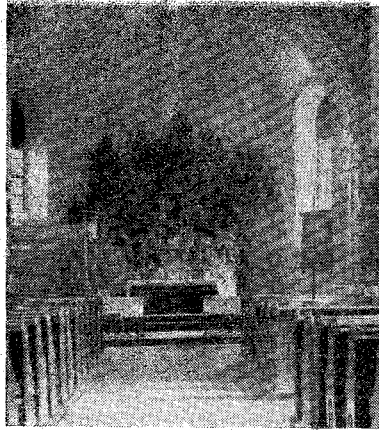
Eine Zusendung an meine Londoner Adresse wird wohl nicht mehr in Frage kommen, da ich Ende Mai in die Heimat zurückkehren möchte. Ich werde das Heft aber auf alle Fälle dann von Strem aus beziehen. Bevor ich abreise, werde ich Ihre Zeitschrift allen Burgenländern hier in meinem Stadtviertel zeigen.

Nochmals herzlichen Dank und viele Grüße.

Angela Garger  
(Strem)

*Wir danken für die lieben Worte! Und ein herzliches Willkommen für die Heimkehr voraus!*

### UNSERE WALLFAHRTSORTE



#### Maria Bild

Das Gebiet von Maria Bild wurde schon im Jahre 1184 der Zisterzienserabtei St. Gotthard unterstellt. In den Zeiten der Türkenkriege und der Reformation mußten die Mönche die Abtei St. Gotthard aufgeben. Erst 1734 kamen die Zisterzienser von Heiligenkreuz in den Besitz der Güter von St. Gotthard.

Ein Pater namens Gerhard Hauer brachte im Jahre 1749 von Wien eine Kopie des Bildes der Muttergottes von Pötsch in diese Gegend und hing sie an einem Baum auf. Später wurde dort, da viele Gläubige vor dem Bilde beteten, eine Kapelle und 1793 die heutige Wallfahrtskirche erbaut. Sie wird bis zum heutigen Tag an den Marienfeiertagen viel besucht. Einstens waren es vor allem die Slowenen, die hier in großer Zahl erschienen. Seit dem ersten Weltkrieg ist durch die neuen Verhältnisse ihr Kommen sehr erschwert worden.

Obwohl die Kirche ein herrliches Altarbild „Maria Heimsuchung“ von dem bekanntesten Künstler Maulpertsch aufweist, blieb doch die unscheinbare Kopie von Maria Pötsch, die sich über dem Tabernakel befindet, das eigentliche Ziel der Wallfahrten.

### BERÜHMTE BURGENLÄNDER



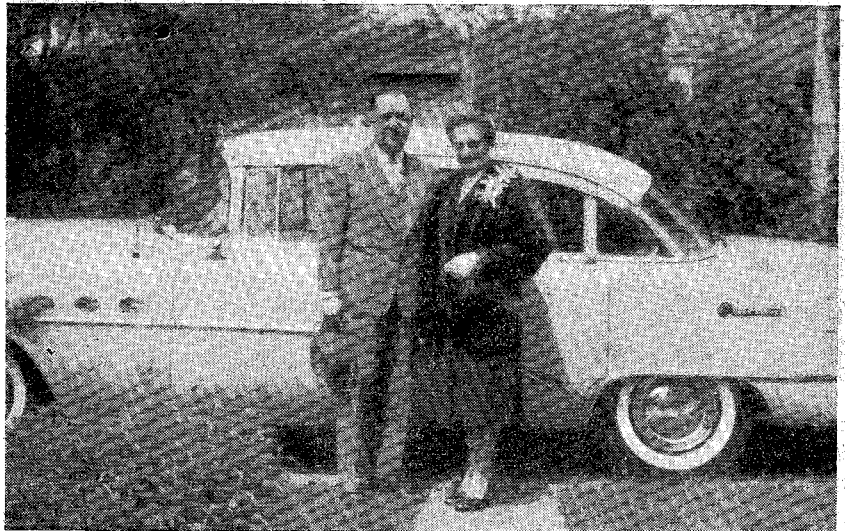
**IGNATIUS AURELIUS FESSLER**, geb. 1756 in Zurndorf, gest. 1839 in St. Petersburg. — schrieb mehrere Romane, die zu seiner Zeit großes Aufsehen erregten und wissenschaftl. Werke, so z. B. eine „Geschichte Ungarns“.

### Pittsburgh und Heiligenkreuz i. L.

Was hat Pittsburgh in den USA mit Heiligenkreuz, der „Perle des Lafnitztales“ zu tun? — Zwischen den beiden so weit entfernten Orten schwingt sich eine unsichtbare Brücke, die unser Landsmann Joseph Pandl, derzeit Maitre de hotel im Duquesne Club in Pittsburgh, vor allem in den Jahren nach dem letzten Krieg besonders eng geknüpft hat.

Als der Krieg Schutt und rauchende Trümmer zurückgelassen hatte und Heiligenkreuz nur mehr ein „halbes“ Dorf war, als die leidgeprüfte Bevölkerung an den Wiederaufbau ihrer zerstörten Heimstätten ging und es an allen Ecken und Enden fehlte, — da wurde die Brücke, die sich von unseren Angehörigen in der Ferne zur alten Heimat gewoben hatte, so recht lebendig.

Herr Joseph Pandl, ein echter Heiligenkreuzer, heimatverbunden seit eh und je, zeigt durch Taten, daß auch in der Ferne die Liebe zur Heimat bleibend sein kann. Er organisierte, sammelte, er sandte, er schrieb, er intervenierte bei jeder Gelegenheit, die sich ihm bot, treulich unterstützt von seiner lebenswürdigen Gemahlin, — und mit seiner Hilfe erstand Heiligenkreuz i. L. wieder und schöner als früher. Es wäre ein vergebliches Mühen, alle seine Taten, all seine Hilfe, die er keinem verschloß, hier aufzählen zu wollen.



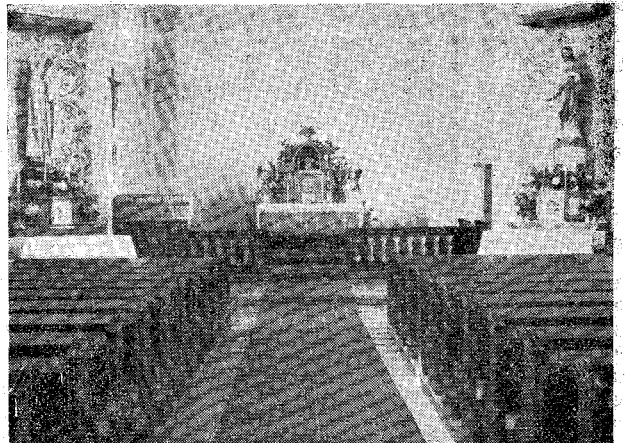
Heiligenkreuz i. L. ehrte diesen Mann, der schon seit langen Jahren in Pittsburgh lebt, durch Ernennung zum Ehrenbürger. Noch in diesem Jahr wird Herr J. Pandl samt Gattin wieder in die alte Heimat auf Besuch kommen. Unser Willkommgruß fliegt ihnen entgegen. (J. Gm.)

**ELTENDORF** — Oberamtmann Adolf Seybold feierte vor kurzem im engsten Freundeskreise die Vollendung seines 60. Lebensjahres und zugleich sein 40-jähriges Dienstjubiläum als Amtmann bzw. Oberamtmann. — Im Alter von 87 Jahren verstarb im Oktober v. J. der Altbauer und Altkurator der evang. Kirchengemeinde Michael Pumm. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Eltendorf und den Umge-

bungsgemeinden zu Grabe getragen. Pfarrer Barthel würdigte in einem tiefempfundnen Nachruf die Verdienste, die sich der Verstorbene als Presbyter und Kirchenkurator der Pfarrgemeinde Eltendorf und darüber hinaus für sein öffentliches Wirken in der Gemeinde erworben hat. Im Namen des Pfarrpresbyteriums verabschiedete sich Kirchenkurator Gibiser und legte einen Kranz auf das offene Grab.

#### Innenansicht der Kirche in KÖNIGSDORF.

Die Bänke wurden mit Hilfe von Spenden der im Ausland lebenden ehem. Pfarrkinder angeschafft. Hochw. Pfarrer E. Gerger und alle Pfarrkinder danken den Spendern mit der Veröffentlichung dieses Bildes.





# NEUE SCHULEN IM BURGENLAND

Kurz nach Ostern wurde mit dem Neubau der sechsklassigen Hauptschule in RUDERSDORF begonnen. Außer den Klassenräumen sind ein Turnsaal, ein Zeichensaal sowie Wohnungen für den Direktor und den Schulfahrt vorgesehen.

Der Neubau der Volksschule in NEUHAUS am Klausenbach wird mit vier Klassenräumen, einem Raum für den Arbeitsunterricht, einer Schulküche und zwei Wohnungen ausgestattet sein. Der Bau wurde bereits im Jahre 1954 begonnen, heuer wird er fertiggestellt.

Zur Herstellung eines Lehrerwohnhauses in RAX, das zwei Wohnungen enthält, wurde von der Landesregierung ein Wohnbaurdarlehen bewilligt. Die Arbeiten wurden dieser Tage begonnen. Mit den vom Lande und der Gemeindef stammenden Mitteln wird heuer der Rohbau hergestellt und nach Möglichkeit eine Wohnung bezugsfähig gemacht.

Auch in INZENHOF wurde der Bau eines Lehrerwohnhauses mit zwei Wohnungen für Familien mit Kindern und einer Kleinwohnung zu Beginn des Frühjahrs in Angriff genommen.

Ein neues Volksschulgebäude entsteht auch in KOHFIDISCH. Es enthält drei Klassenzimmer, einen Bastelraum, eine Schulküche, einen Garderoberraum und eine Wohnung für den Schulleiter. Der Bau wurde 1954 begonnen, die Fertigstellung wird noch heuer und zwar so vorgenommen, daß der Unterricht mit Beginn des Schuljahres 1956/57 schon im neuen Gebäude stattfinden kann. Das Gebäude wurde auf einem von der Schloßverwaltung gewidmeten Platz aufgeführt, es schmiegt sich in einwärts verlaufender schwungvoller Rundung harmonisch an den Park des Schlosses an. Schon der jetzige Zustand des Baues läßt ahnen, daß die neue Volksschule in Kohfidisch nach ihrer Fertigstellung zu den schönsten des Landes zu rechnen sein wird.

# UNSERE HEILSTAETTEN

Landestuberkulosekrankenhaus u. Lungenheilstätte am Hirschenstein b. Rechnitz



Diese modernste Heilstätte Österreichs für alle Fälle von Lungen- und Knochentuberkulose, zu der 1949 der Grundstein gelegt wurde, hat mit der Aufnahme von Heilungssuchenden (neben Burgenländern auch viele aus anderen Bundesländern) bereits begonnen. Die Unterbringung der Patienten erfolgt in Zimmern mit 2 bis 4 Betten (68 Krankenzimmer mit 138 Betten). — Sie liegt in einer Seehöhe von 715 m, ist durch den Geschriebenstein (den höchsten Berg des Burgenlandes — 883 m) gegen die kalten Nordwinde geschützt und besitzt bereits jetzt die modernste Einrichtung, Klimaanlage, Deckenstrahlungsheizung, nach Süden hin offene und auch verglaste Liegehallen, verfügt über eine vollständige Operationseinrichtung für große Lungen- und Knochenchirurgie, außerdem als einzige Anstalt in Österreich über ein großes Knippingergerät (zur Bestimmung des Sauerstoff- und Kohlendioxidumsatzes), sowie über ein Spirometer (für Lungen- und Herzfunktionsprüfung). Ebenso ist die Anlage für die Sputum-Desinfektion die modernste ihrer Art in Österreich. — Mit der Leitung der Anstalt wurde Primarius Dr. Weisz, ein Kittseer, betraut.

Jolanthe Leser:

# DIE HEIMKEHR



(Die Autorin unserer Erzählung)

### 1. Fortsetzung.

Sommerliche Wärme und die schläfrige Stille eines Sonntagnachmittags brüht über dem Dorf, als der Fremde seine geplante Wanderung antritt. Langsam schreitet er hügelwärts. Sein Ziel ist ein einschichtiges Haus in der Langau, das ein leichtfüßiger Wanderer in einer guten halben Stunde erreichen kann; ihm bedeutet es aber viel mehr an Zeit und Mühe. Dennoch unterließ er es, einen Wagen zu mieten, Schritt für Schritt will er den Weg gehen, den er in den Jahren der Jugend so oft bei jedem Wind und Wetter zurückgelegt hat.

Die Leute, die vor den Häusern auf den Bänken sitzen oder zum Nachmittagsessen in die Kirche gehen, grüßen ihn alle mit dem ortsüblichen „Grüß Gott“, das allen Fremden, die des Weges kommen, dargeboten wird. Eine schöne und überraschende Sitte für einen, der die Teilnahmslosigkeit und die unpersönliche Hast der Menge gewöhnt ist und nun jeden ihm entgegenklingenden Gruß als Willkomm empfindet. Dabei forscht er in jedem älteren Gesicht, ob es nicht von früher her bekannte Züge aufweist, aber keines ist darunter, das sich zu einer bestimmten Person, zu einem vertrauten Namen wandeln ließe.

Als er den höchsten Punkt des Aufwärtssteigens erreicht, ertönt gerade die Glocke mit hellem, schwingendem Schall. Sie lockt ihn zum Rückwenden, zu einer Weile der Andacht. Und es ist auch ein langes Schauen, in dem es wie Andacht liegt, mit dem er das Bild der Landschaft umfaßt. Es ist ihm dabei kaum bewußt, daß er seit dem Augenblick, da er in Wien nach Abschluß seiner Besprechungen nur noch den Wunsch hegte, diese Gegend noch einmal zu betreten, viel mehr Rückschau gehalten hat als Jahre zuvor.

Da liegt nun ganz Bernstein in seinem Blickfeld, mit der trotzigem, uralten Burg, die klobig auf der Anhöhe gegenüber wuchtet, und mit seinen schmucken, zerstreuten Häusern. Das Grün der dazwischengesprengten Gärten und Bäume, die länglichen Streifen der angrenzenden Äcker und der dichte Kranz der Wälder leuchten vom zartesten Hell bis zum samtigen Dunkel. Und weiter hinaus wellen und buckeln sich Hügel, die farbige Wiesen- und einsame, sturmgefällte Föh-

## (Die Heimkehr)

ren auf ihren Rücken tragen und am Horizont in die steirischen und niederösterreichischen Berge münden. Zwischendurch schlängeln sich die weißen Bänder der Straßen, die, gemessen an früheren Verhältnissen, schon überraschend viel verbessert und ausgebaut worden sind. Man muß auf ihnen gar nicht lange fahren, bis man die Grenze des nachbarlichen Ungarlandes erreicht, das Auge ahnt es auch von hier, wo es sich in dem dunstigen Sonnenglast verläuft. Auch dieser burgenländische Boden gehörte mit seinen deutschsprachigen Einwohnern vor gar nicht so langer Zeit in den Bereich des Nachbarstaates, bis er wieder seiner eigentlichen Heimat einverleibt wurde. Wie viel Kampf und Leid wogte im Laufe der Geschichte über diese Grenzen, diesen Boden! Wie viele bedeutende Ereignisse haben sich hier abgespielt! Grenzlandschicksal, das seine Bewohner zu ergebene und dennoch mutigen Menschen geformt hat, die den Wechsel der Zeiten und Geschicke mit herber Kraft und dem Vertrauen zum Schöpfer tragen.

Der Wanderer setzt seinen Weg wieder fort. Er entsinnt sich plötzlich einer Szene aus seiner Kinderzeit. Er ist einmal — wie so oft — einer Gruppe von Fremden auf den Fersen gefolgt und hat, an dem Kastellan vorbeischlüpfend, an der Führung in der Burg teilgenommen. Als die Gesellschaft auf der Terrasse stand und den weiten Rundblick genoß, rief eine Dame in spontanem Entzücken: „Also, ich habe schon viel gesehen von der Welt, aber so etwas Liebliches wie hier —! Sag einmal, Junge, was ist das für ein Gebäude, das ganz allein auf dem Berg steht?“ Und er hat der Dame erklärt, das sei das Schulhaus von Schmiedrait, in das die Kinder von den umliegenden Ortschaften aufsteigen müssen. — Wie klar die Szene jetzt vor ihm steht! Noch vermeint er den Stolz zu verspüren, mit dem er der Dame antwortete, und etwas von diesem Stolz blinkt auch jetzt in seinen Augen auf.

Nun nähert er sich dem Wald; — ein hübsches, großes Gebäude steht an seinem Eingang. Junge Leute sitzen in Gruppen; einige spielen Ziehharmonika, andere Ball. Fröhlich schallen ihre Stimmen. Es scheint eine Jugendherberge zu sein. Der alte Herr kennt sie nicht und auch den Wald erkennt er kaum wieder, der auf beiden Seiten der Straße hoch in das satte Blau des Himmels ragt. Die Bäume sind zu Riesen geworden, ihr Astwerk, Laub und Moos greift dicht ineinander, spendet Schatten und Kühle für den Wegrand.

Bedächtigen Schritts und von Zeit zu Zeit eine kleine Ruhepause einschaltend, ist nun der Fremde bei einem Seitenweg angelangt, der talwärts in die Langau führt. Wilde Heckenrosen säumen den holprigen Pfad, Insekten summen ihre eintönige Weise, grellfarbige Falter taumeln von Blüte zu Busch. Die Hupe eines Motorrades auf der Landstraße tönt nur noch schwach hierher. Jetzt endet der Pfad jäh in einer Talmulde, in die das Haus seines Zieles sich einschmiegt. Frischrote Dachziegel deuten auf seine Neuerung, und neu ist auch der hechte Trakt des Hauses, sowie die vergrößerte Tenne. Die Bäume vor dem Haus stehen schwer beladen, in Büscheln hängen die hellglänzenden Herzkirschen von den Zweigen. Auf einer angelehnten Leiter hockt ein etwa fünfzehnjähriger Bub und blickt neugierig auf den Herrn hinunter. Jetzt schlägt auch der Hund, der Fremdes wittert, scharf an. Wild reißt er an

## Heimatgrüße

## Aus APETLON:

Michael Weinhandl, Wasserzeile 30, — an Joe Scheibelhofer in Omaha 9.  
Josef Potzmann, Neubaugasse 9, — an Anna Münzenrieder in Helena Mont.  
Paul Weinhandl, Söllnergasse 42, — an Georg und Michael Weinhandl und an Michael Reinprecht in Winnipeg 8.

Matthias Weinzettl, Quergasse 66, — an Christian Weinzettl in St. Paul.

Anna Weinhandl, Söllnergasse 50, — an Martin Tschida in Montana.

Leopold Seiler, Söllnergasse 22, — an Georg Seiler, St. Paul 2.

Martin Joch, Gartengasse — an Richard Joch, Christian Joch und Martin Trummer in St. Paul.

Gregor Waschenbecher, Hintergasse 13, — an Elisabeth Waschenbecher in St. Paul und an Steje Waschenbecher in Washington.

Michael Tschida, Söllnergasse 26, — an Josef Andert in St. Paul und an Katharina Hubl in Washington.

Johann Weinhandl, Söllnergasse 20, — an Elisabeth Thell in Omaha 7.

## Aus OSLIP:

Maria Renner — an Tochter u. Schwiegersohn Anna u. Frank Dieringer, Chicago.

## Aus KLINGENBACH:

Josef Solmer, 215, — an John Hartmann und Tom Solmer in Kelowna.

Anton u. Maria Lipkovits, 14, — an Georg Kaiser, Los Angeles, Lorenz Jack Lipkovits, Lansing RFD6, und John Lipkovits in Oliver RR 1.

Maria u. Kaspar Frank, 239, — an Paul Ivans und an Felix Frank in Kelowna.

Helene Gludovatz, 265, — an Tom Lipkovits und Felix Frank in Kelowna.

Theresia Gludovatz, 278, — an Josef Fritz in Oliver RR 1.

Johann Reissner, 280, — an John Reissner und Paul Reissner in Louising.

Agnes und Johann Hartmann, 141, — an Viktor Hartmann und Jakob Hartmann in Elkhart und an Felix Hartmann in South Bend.

Franz Ivanschitz, 269, — an Pauline Blaskovits, Chicago und Robert Ivans, Kelowna.

Johann Csmarits, 200, — an Silvester Ivans, Chicago.

Katharina Ivanschitz, 77, — an John Ivanschitz, Rutland 123, und an Anna Ivanschitz in Kelowna.

Friedrich Schwarz, 21, — an Matthias Dihanits, Kelowna.

Jakob Zoklits, 273, — an Stefan Schinkovits, Wienfeld.

Anna Radits, 295, — an Matthias Blaskovits, Kelowna.

Viktor Dihanits, 167, — an Jakob Blaskovits in Duchess Alte.

Matthias Prior, 250, — an Elisabeth Gludovatz in South Airport.

Franz Sturm, 9, — an John Blaskovits, Kelowna.

Franziska Hartmann, 88, — an Alex Jurassovits, Kelowna.

Karl Rosenits, 172, — an Stefan Rosenits in Cincinnati II, Ohio.

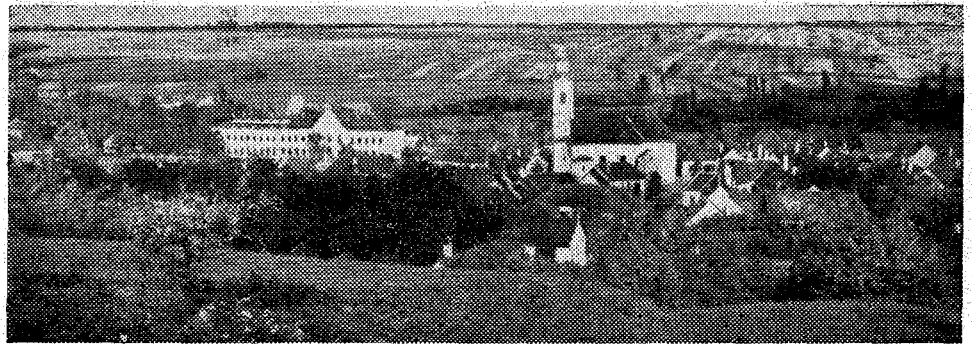
## Aus HORNSTEIN:

Paula Zsulits (derzeit Eisenstadt) — an Stefan Gerbautz in Toronto und Robert Gerbautz in Montreal.

## Aus HIRM:

Katharina Schneller, 37, — an ihre Schwester Franziska Lang in Buenos Aires.

## Aus STEINBERG:



Josef Loibl, 123, — an Fam. Stefan Linhardt, Toronto, Canada.

Hermine Bauer, 86, — an Michael Bauer, Chicago, und an Mat Pump, Chicago, USA.

Stefan Faymann, 170, — an Richard Faymann, Toronto, Canada.

Anna Rihousek, 230, — an Albert Reiner, Bronx 5, New York, und

Matthias J. Reiner, Willowdale, Canada.

Aloisia Horvath, 232, — an Aloisia Horvath, Budapest.

Aloisia Laschitz, 256, — an Rudolf Laschitz, Bronx 65, New-York, und

an Hermine Laschitz, Bronx 61, New-York.

Josefa Schmidt, 178, — an Frank Rath, Kansas City, an Luise Hauser, Chicago, 13 III.

Stefan Böhm, 197, — an Sándorné Kovács, Budapest IX.

Konrad Nestlang, 231, — an Rudolf Nestlang, Tailem-Bend, Australien.

Paula Hafner, 126, — an Viktor Hafner, Freudenstadt im Schwarzwald, Deutschland.

## Aus KLOSTERMARIENBERG:

Rosina Ruiss, 117, — an ihren Sohn Johann Ruiss in Alherta, Canada.

Theresia Hörits, 105, — an ihre Söhne Josef Hörits in Norwood 12 und

Franz Hörits in Windsor Ontario, USA.

## Aus OBERBILDEIN:

Agnes Legath, 33, — an Adolf Grollier, Long Island/N.Y., Anton Legath, Northampton und Alfred Legath, New York.  
Karl Müllner, 24, — an Josef Müllner, Catsauqua, Josef Fikis, Me-Kees, Rocks, Franz Müllner, Wampun, und Felix Müllner, Northampton.

## Aus UNTERBILDEIN:

Johann Unger, 26, — an Maria Augustin und Georg Unger in Northampton.  
Franz Mittl, 10, — an Julius und Gisela Hanzl in New York.

## Aus ANTAU:

Konrad Bauer, Sattlermeister, — an seinen Cousin Joe Jurich, Verkehrsliediger, Chicago.

## Aus ST. KATHREIN:

Hochw. Pfarrer Dr. Rudolf Graf — an Frank Graf in Chicago, Rudolf Hollendorfer in Trenton und Josef Fischl in Jersey City 5.  
Maria Schuch, 49, — an Josef Csenecits in Brooklyn, Dr. J. L. Buchler in Los Angeles 8 und Vinzenz Eberharth in Long Island.

## Aus STEINFURT:

Johann Domitrovits, 30, — an Johann Domitrovits in New York 28 und an Josefine Keintz in West Reading.  
Maria Jelencsits, 18, — an Anna Haaga, Franz Krautsdorfer u. Hermann Heeger in New York und an Josef Mirakovits in Northampton.  
Robert Svetits, 10, — an Anna Svetits und Anton Stenger in New York.  
Johann Domitrovits, 22, — an Anna Schuster in Willow Grove Pa. und an Frank Domitrovits in Bronx 55.  
Franz Gamauf, 34, — an Franziska Baranyai in Somerville/New Jersey.  
Johann Stubits, 3, — an Otto Dietrich und Georg Berzkowitz in New York.  
Johann Hofer — an Mary Manthey in New York.  
Max Janitsch, 16, — an Rudolf Wagner in New York City 4.  
Familie Gerentser, 14, — an Robert W. Fischer in New Jersey, Johann Svetits und Robert Schatz in Passaic.  
Johann Tuifl, 40, — an Frank Stubits in New York 63.

## Aus REINERSDORF:

Rudolf Zimmermann, Sägewerkbesitzer, 69, — an Bruder Josef Zimmermann in St. Louis, Mo 21.

## Aus STREM:

Theresia Jost, 124, — an Ignaz Jost in Winnipeg 4.  
Stefan Wagner, 111 — an Familie Mirakovits in New York 60; William Wagner in Passaic und Bruder John in Passaic.  
Johann Domitrovits, 140, — an Familie Frank Kaufmann in Toronto.  
Stefan Loder, 10, — an alle seine Bekannten im Ausland, vor allem an seinen Kusine Tony Unger in Toronto.  
Hermann Weiß, 103, — an das „Kleeblatt“ Josef Gargner, Josef Karner und Johann Güllly in Toronto.

## Aus MOGERDORF:



(Photo Andretsch)

Das helle Gebäude im Vordergrund — die neue Schule

Julius Gmoser, 178, — an Familie Stella Stangl in St. Louis, USA.  
Gisela Zinko, — an Philip Young, North-Tonawanda, New-York.

## Aus WALLENDORF:

Familie Mayer — an Maria Neubauer, N.Y.C. 21, Josef Mayer, N.Y.C. 34, Franz Mayer, Bronx und Aloisia Debert, New Jersey.  
Familie Fasching — an Heinrich Fasching, Pittsburgh, und Bertg Herzog, Eric.  
Familie Kloiber — an Rosa Kloiber in Cam. Kt. Zug, Schweiz, Cecilia Willgruber, New York, und an Fam. Frank Kloiber in Allentown.  
Familie Hödl — an Alois Hödl, Calgary Alta, Charles Rohner, Allentown und R. Taus, Allentown.  
Josef Mayer 141, und Familie Gmoser, Mogersdorf, — an Familie Mayer, Präsident vom Allgemeinen Club in Allentown.  
Johann Mayer, 31, — an Anna Mayer, Büffe-Goldau, Schweiz.  
Maria Neuherz, 33, — an Line Spirk, Bellehem, Mary Werner, Allentown, und Norbert Neuherz, Buenos-Aires.  
Josef Neubauer, 106, — an Erwin Neubauer in Riesa an der Elbe.  
Johann Weber, 45, — an Rosa Weber, Wädenswil, Schweiz, u. Margarete Weber, Zürich 7.

## Aus KROBOTECK:

August Deutsch, Nr. 5, — an Ernst Deutsch in Allentown.  
Johann Weber, Nr. 28, — an Theresia Neuherz in Toronto.

## Aus RAX:

Erich und Josef Posch (Schüler), 193, — an Rosemarie Knauß in Pittsburgh 2.  
Alois Deutsch, Schneidermeister, 35, — an Maria Mayer in St. Louis 15.  
Familie Alois Leiner, 28, — an Johann Tschner, Allentown, Joe Tschner und Wilhelm Tschner in Pittsburgh.  
Franz Hirczy, Gastwirt, — an Karl Hirczy, Est Sask, Canada.

## (Die Heimkehr)

der Kette, von der er in der Nacht zum Schutze für das einsame Gehöft losgelassen wird.

Der Bauer kommt langsam aus dem kleinen Gemüsegarten, in dem er mit den Bienenstöcken beschäftigt war, heran. Sicher ein Sommerfrischer, der Kirschchen kaufen will, denkt er. Laut aber sagt er, weil der fremde Herr gar so wortlos dasteht und ihn nur anschaut: „Grüß God schen! Es is a bißl z'hoß für'n Juni, i moan, mia wean heut no a Weda kriagn.“

Da kommt Lehen in die reglose Gestalt. Der alte Herr nimmt den Hut ab, reicht ihm die Hand und sagt in etwas fremdartig anmutendem Deutsch: „Guten Tag auch, Sepp, — oder sind Sie — bist Du nicht Sepp Hoflehner?“

Staunen spiegelt sich in den kornblauen Augen des Bauern. „Na, i bin da Hias, da Sepp, mei Bruada, is in Frankreich g'folln.“ Er schweigt und wartet auf Weiteres, mit der Beschaulichkeit wortkarger Menschen, die ihre Neugier und die Gefühle wohl zu zähmen wissen.

Noch einmal reicht ihm der Herr die Hand und hält sie ein wenig in der seinen, während er spricht: „Also, Du bist Matthias, der Hias, und ich — ich bin John Haslin — nein, unter diesem Namen wirst Du mich wohl nicht kennen. Ich bin Dein Onkel, Johann Hoflehner aus Milwaukee. Erinnerst Du Dich noch?“

„Jo mei, so a Sochl!“ Hias Hoflehner ist überrascht und verlegen. Er schüttelt die Hand des anderen, so daß er sie fast ausrenkt. „Da Voda hot uns oft dazöhl, i kaonn mit a wengerl erinnern. Kemman S' eina in d' Stuhn, da is 's guat kühl, und do müassen S' vazöhl, wie S' auf oamal daherkemma.“

„Später, Hias“, bittet der Amerikaner, „ich möchte mich zuerst ein wenig hier umschauen. Gehn wir den Obstgarten entlang, bis zum Bach. Da haben zu meiner Zeit die Hirsche und Rehe in der Dämmerung geäst, — ah, auch jetzt noch? Bist Du Jäger, Hias? Nein? Besser so. Was, — sind das alle Deine Kinder?“

Vier Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren sitzen im Gras um den alten, bemosten Waldbrunnen, aus dessen steinernen Seiten unzählige, silbrige Quellen rieseln und in den Boden versickern.

„Wohl“, lacht der Hias, „das fünfte is beim Kirschbrocken — und oans hot unsa Herrgod zu si g'numma, wia's öf Monat woa. A wengerl z' groß, die Familie“, und es is no koa End. Um die Weihnächt herum wiad scho wieda a Kloans in da Wiagn liagn.“

Der Onkel nickt zustimmend. „Ich habe auch drei Kinder und zwei Enkelkinder. Da weiß man, für wen man schafft. Bei uns drüben gelten die Kinder sehr viel und man verzieht sie auch gehörig. Aber wenn sie gut geraten sind .... Das sind doch Deine Kinder auch, nicht, Hias?“

„Da föhlt si nix.“ Bescheidener Stolz klingt aus der kurzen Antwort des Bauern. „San olle nid zwider. Mei Oltester is a wengerl gachzorni, owa er is holt in die dummen Jaahr. I werd scho ferti mit eahm. Nur d' Muatta tuat si schwa, wia d' Weiberleit san, nochgiebig, wissn S' eh.“

Nach der Reihe kommen die vom Vater gerufenen Kinder äugenden Blicks herbei. Die zehnjährige Wetti mit ihren langen, blonden Zöpfen, der Rudi, der heuer in die Schule kommt, der fünfjährige Pepperl, der aus ählichen kornblauen Augen wie sein Vater lügt. Nur Hansl, der Dreijährige, ist in der Be-

## (Die Heimkehr)

schäftigung vertieft, einem dicken, zapfelnden Käfer die Beine auszureißen, und läßt sich nicht stören.

Als die Kinder erfahren, daß ein Onkel aus Amerika zu Besuch da ist, rennen sie flink durch die Tenne ins Haus. So eine Neuigkeit können sie der Mutter nicht alle Tage berichten. Kreischend trachten sie einander zu überholen.

Lächelnd gehen die beiden Männer weiter, bis sie in das angrenzende Gebiet der ehemaligen, kleinen Ziegelei kommen. Hinter dem freien Platz, auf dem eine halbverfallene Hütte steht, steigt schroff der Hochwald empor, der das Tal von drei Seiten umsäumt.

Fortsetzung folgt.

## UNSERE RECHTSABTEILUNG

ist gerne bereit, jedem unserer Landsleute im Ausland, der mit Erbschaftsachen, mit Ankauf oder Verkauf von Grundstücken zu tun hat, erschöpfend Auskunft zu erteilen.

Wendet euch also vertrauensvoll an die Rechtsabteilung der BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT! Zwei geschickte Rechtsanwälte und ein findiger Notar stehen zu eurer Verfügung.

Bevor ihr die entsprechenden Verträge errichtet oder die Vollmachten unterschreibt, soll jeder von euch genau wissen, wie diese Papiere auszustellen sind; damit sie auch bei uns verwendet werden können. Sonst könnten euch unnötige Kosten entstehen!

Nun etwas sehr Wichtiges: Unsere Rechtsabteilung gibt bekannt, daß im Falle eines Abverkaufes von Liegenschaften im Inland der Käuferlös mit Genehmigung der Österreichischen Nationalbank jetzt ins Ausland überwiesen werden kann. So wurden in der letzten Zeit (durch einen unserer Mitarbeiter bei unserer Rechtsabteilung) an die Ehegatten K. nach Ontario S 117.200.—, nach Ohio S 40.000.— und nach St. Louis S 28.000.— überwiesen.

## Bei den Banken in allen größeren Städten

könnt ihr die Jahresgebühr auf die „Österreichische Länderbank in Wien“ (zugunsten der Eisenstädter Bank, Konto Nr. 2199) einzahlen, falls ihr nicht einen jener Wege vorzieht, die wir auf der letzten Seite unserer ersten Nummer veröffentlicht haben.

Die Drahtverhaue und Minensperren an der österreichisch-ungarischen Grenze werden seit Anfang Mai von ungarischen Pioniereinheiten entfernt. Bei Luisling, Heiligenkreuz, Schachendorf und Nickelsdorf sind die Demonstrationen bereits im Gange.

Die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT kann und soll nicht die Angelegenheit von einigen wenigen Leuten sein, sondern muß Sache des ganzen Landes werden, ja ganz Österreichs, stellen doch an den 450.000 Auslandsösterreichern (davon sind 250.000 Paßösterreicher) die Burgenländer weitaus den größten Anteil.

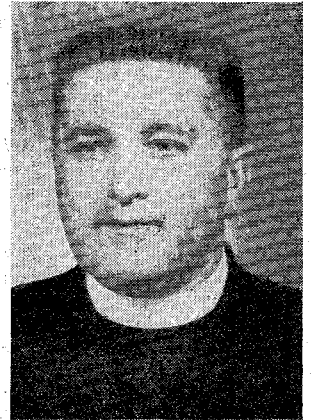
## Unsere Mitarbeiter

Altsenior und evang. Pfarrer  
JOHANN SCHMIDT,  
GRÖSPETERSDORF



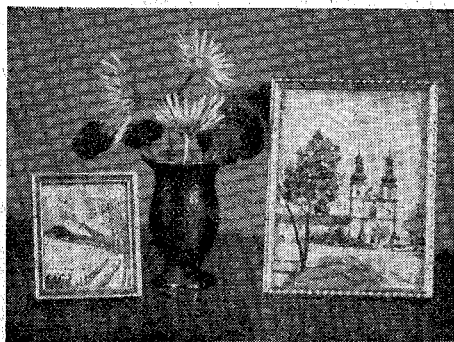
Volksschuldirektorin  
IRENE PRENNER,  
STEINFURT

Hochw. Pfarrer  
EDUARD GERGER,  
KÖNIGSDORF



## Ein Heimatbild

von Künstlerhand gemalt



ziert jede Wohnung und kann oft Trost geben, wenn die Gedanken in der Fremde zurück in die alte Heimat wandern; es wirkt wärmer und persönlicher als eine kalte Photographie.

Unsere Künstler stellen ihr Können gerne in den Dienst ihrer Landsleute und wollen mithelfen, die Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt zu pflegen; deshalb halten sie die Preise für solche Kunstwerke absichtlich niedrig; schon für 3 Dollar (Miniaturngröße) und für 4 Dollar (Postkartengröße), die ihr an die BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT schickt, bekommt ihr gut verpackt ein geschmackvoll eingerahtes, gemaltes Bild von eurem Elternhaus oder von einem anderen, euch lieben Teil eures Heimatdorfes (Kirchenplatz) direkt ins Haus gesandt. Ihr müßt nur angeben, welches Haus (Hausnummer!) der Künstler malen soll.

## An alle Pfarrämter, Schulleitungen und Gemeindeämter

haben wir die Gemeinschafts-Monatschrift gesandt.

Schon in der ersten Woche haben folgende die Jahresgebühr eingezahlt und sich dadurch zur BURGENLÄNDISCHEN GEMEINSCHAFT bekannt:

Pf. Wolf, D.-Tschantschendorf / GA Klingebach / Pf. Nemeth, Draßmarkt / Ob.-Amtm. Kneschts, Markt St. Martin / Pf. Haider, Wältern / PJA. Rattersdorf / PJA. Forchtenau / Pf. Mersich, Oslip / Dir. Alfons, Wulkaprodersdorf / GA. Pamhagen / Schl. Tauka / O.Amtm. Hötinger, Forchtenau / H. H. Kovacs, Rudersdorf / Pf. Dr. Geratitsch, Oberdorf / GA. Stötera / GA. Antäu / GA. Strem / O.Amtm. Gmoser, Mogersdorf / GA. Stadtschlaining / GA. u. Hauptsch. Rudersdorf / Pf. Kedl, Jois / GA. Baumgarten / PJA. Jabing / GA. Leithaprodersdorf / Dir. Supper Nik., Oberpullendorf / Dir. Haumer, Lockenhaus / Dechant Herczeg, Gaas / Pf. Liebmann, St. Michael / GA. Wimpassing / O.Amtm. Koller, Mattersburg / Dir. Ecker, Badersdorf / Dir. Oswald A., Harmisch / GA. Zurndorf / Dir. Enzenberger, Woppendorf / Pf. Schwarz, Lackenbach / Schl. Windisch-Minhof (Seidl Walter) / Pf. Berger, Zurndorf / Dir. Frankl, Ollersdorf / Dir. Prenner, Steinfurt / PJA. Unterfrauenhaid / Stadtamt Ptnkfeld / ev. Pf. Grössing, Mörbisch.

VORSICHT, wenn Werber für eine burgenländische Zeitschrift zu euch kommen!

Unsere Gemeinschafts-Monatschrift heißt „Burgenländische Gemeinschaft“. Diesen Namen gut merken!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Eisenstadt, AUSTRIA, Ing. Hans Sylvesterstraße 25. — Verantwortlicher Redakteur: Toni Lantos, Adresse wie oben. — Druck: M. R. Rötzer, Eisenstadt, Haydngasse 41.